Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

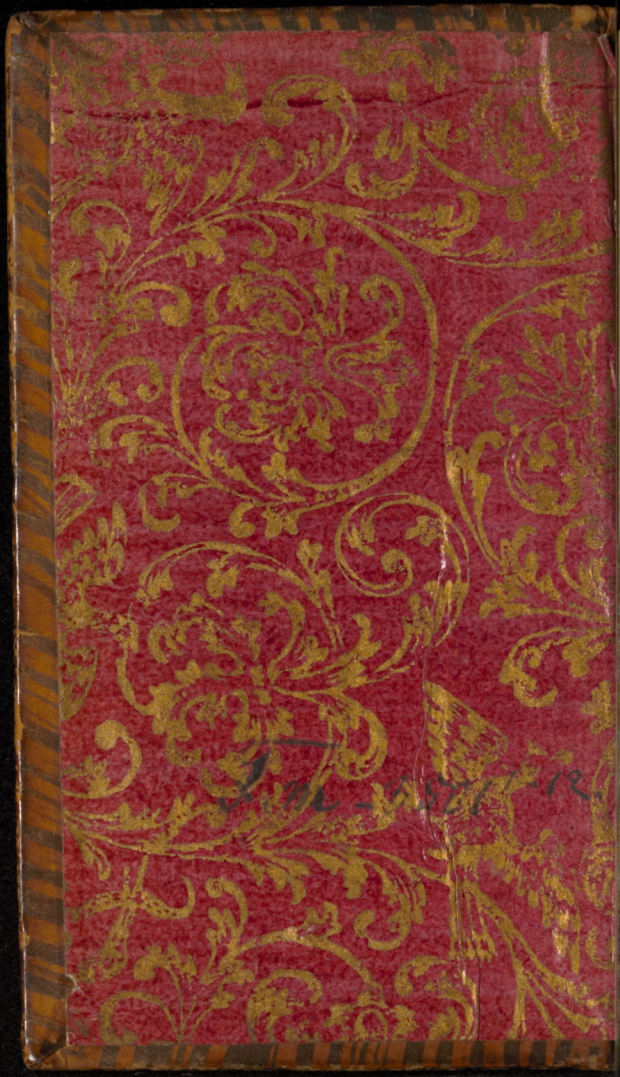
Johann Anastasius Freylinghausen

Die wahre und gesegnete Kindschaft Abrahams, bey Aaron Abrahams/ Eines aus Königshafen gebürtigen Judens : Nachdem derselbe durch Göttliche Gnade/ an Jesum Christum, der Welt Heyland, gläubig worden/ Am Fest der Reinigung Mariä dieses 1714ten Jahrs ... erfolgten Taufe/ in einer Vorbereitungs-Rede vorgestellet und auf Verlangen mitgetheilet

Andere Auflage, Halle: Wäysen-Haus, 1723

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0002
DFG

42.10.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0003
DFG

Ad. 492 ℔
M. 148 ℔
48 ℔
24 ℔
Zuschl. 20 proc. 208 ℔
Zuschl. 48 ℔
48 ℔
44 ℔
24 ℔
102 ℔
69 ℔
48 ℔

Im- 3501.1-12.

624

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0004
DFG

Die
wahre und gesegnete
Kindschaft
Abrahams,
bey
Aaron Abrahams/
Eines aus Königshafen gebürtigen Juden
Nachdem derselbe
durch Göttliche Gnade/ an JESUM
Christum, der Welt Heyland, gläubig
worden/
Am Fest der Reinigung Mari
dieses 1714ten Jahrs
In der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle
erfolgten Taufe/
in einer
Vorbereitungs-Rede
vorgestellet und auf Verlangen mitgetheile
Von
JOH. ANASTASIO Freylinghausen
Past. Ulric. Adj.
Andere Auflage.

HALLE,
In Verlegung des Wäysen-Hauses. 17
[1723]

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0005
DFG

Friede sey über Israel!

ES lautet fast betrübt, wenn Paulus, der Heyden Apostel, der doch selbst ein Israelit und von dem Saamen Abrahä war, (Röm. XI, 1.) von den ungläubigen Jüden saget, daß sie von dem geistlichen Oelbaum abgebrochen (ἐξεκλάσθησαν) und abgehauen/ folglich der Wurzel und des Safts desselben verlustig worden seyn, v. 19. 20. 22.

Daß aber diß von ihm nicht in der Meynung gesaget werde, als ob er alle Hoffnung einer gläubigen Wiederkehr und damit verknüpfften gnädigen Wiederaufnehmung des armen Jüdischen Volcks in die Gemeinschaft Gottes und seiner Kirche habe fahren lassen; solches erweisen unter andern die Worte des 13 vers. da er spricht: Und jene, so sie nicht bleiben im Unglauben, werden sie eingepfropfet werden: GOTT kan sie wohl wieder einpfropfen.

In einem particulier Exempel hat

GOtt der Herr unter uns dieses ohnlängst bestätiget an Aaron Abraham/ gebürtig aus Königshafen bey Bamberg; als welcher zwar auch fast bis in sein achtzehendes Jahr seinen Wandel mit andern Jüden im Unglauben geführet, dessen Hertz aber GOTT der HErr, aus einer besondern Veranlassung, erst gerühret, und ihn nachher, vermittelst treuen und fleißigen Unterrichts aus seinem Wort, zur gläubigen Erkänntniß JEsu Christi, als des einigen Heylandes und Erlösers der Welt, gebracht, auch nunmehr durch die heilige Taufe in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, mithin der Wurtzel und des Safts des rechten Oelbaums theilhaftig gemachet hat.

Es ist solche Taufe mit Genehmhaltung und auf deßfals ergangene speciale Verordnung E. Königlich-Preußischen hochlöblichen Regierung und Consistorii des Hertzogthums Magdeburg, am Mariä Reinigungs-Fest, nach geendigter Früh-Predigt, worin der vorseyende Tauf-

Actus

Actus der Gemeinde vorher notificiret, und dieselbe zur hertzlichen Fürbitte für den Täufling ermahnet ward, Christlich an ihm vollzogen worden. Vorher aber ward vor dem Altar, vor welchem der Täufling nebst seinen erbetenen Christlichen Tauf-Zeugen, unter dem Gesange: Komm H. Geist, H. Herre GOtt ꝛc. sich hinstellete, folgende Rede gehalten, und derselben so bald das unten beschriebene Examen mit dem Proselyto beygefüget:

Im Namen unsers HErrn JEsu Christi / der da herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch / und GOTT ist hochgelobet in Ewigkeit / Amen!

JN demselben unserm geliebten Heylande allerseits hertzlich Geliebte.

Demnach ich anietzo die Eurer Christlichen Liebe vorhin intimirte H. Taufhand-

lung an gegenwärtigem Aaron Abraham auf den Namen des dreyeinigen GOttes zu verrichten habe; und denn zu erbaulicher Vorbereitung auf dieselbe ein Wort vorher zu reden ist: so erinnert mich so wol dieses unsers Täuflings leibliche Ankunft, nach welcher er einer von denen Nachkömmlingen Abrahams ist; als auch der bey der Beschneidung ehemals ihm beygelegte und bisher von ihm geführte Name **Abraham**, des Apostolischen Ausspruchs, den wir lesen in der Epistel an die Galater c. III. im 7 vers, da es heisset: **So erkennet ihr nun, daß die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder.** Desgleichen was im 9 vers weiter folget mit diesen Worten: **also werden nun die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.**

Wir wissen, was für einen grossen Ruhm die Jüden ie und ie daraus gemacht haben, und sich noch bis ietzo daraus machen, daß sie den von GOtt so hoch begnadigten Abraham, der, wie Sirach c. XLIV, 20. redet

det, seines gleichen nicht in der Ehre hat, als ihren Stamm-Vater, folglich so viele andere heilige Väter, unter welchen auch Könige und Propheten gewesen sind, als ihre Vor-Eltern ansehen können.

Es bestehet auch darinn gewiß kein geringer Adel, daß ein Jüde sein Geschlecht und Herkommen aus so vortreflichen Vorfahren herleiten kan; sintemal auch Meßias selbst ein Sohn Davids, des Sohns Abraham (Matth. I, 1.) und also der Juden naher Bluts-Freund und Geschlechts-Verwandter ist. Der Apostel rechnet es gleichfals unter die Vorrechte, derer sich das Jüdische Volck für allen andern Völckern zu erfreuen habe, daß sie sind von Israel, daß ihrer sind die Väter, und Christus aus ihnen herkömmt nach dem Fleisch Röm. IX, 5.

Es ist aber auch nicht unbekannt, daß eben dieses Volck grösseſten Theils solches Vorzugs, der doch nur äusserlich u. fleischlich ist, immer gar sehr gemißbrauchet, und darüber des wahren Heyls oder des

dem Abraham verheissenen geistlichen Segens, wider GOttes heilige und liebreiche Absicht, nach welcher die Jüden, als der Propheten und des Bundes Kinder/ (Ap. Gesch. III, 25.) dessen zuerst hätten theilhaftig werden sollen, sich verlustig gemacht haben. Denn sie machten aus ihrer leiblichen Ankunft von Abraham und andern damit verknüpfften äusserlichen Privilegiis und Vorrechten eine Stütze fleischlicher Sicherheit; sie meyneten daher, daß sie Abrahams Saamen / und, vermöge des mit ihm aufgerichteten Bundes, am Fleisch beschnitten wären, für dem zukünftigen Zorn gnugsam gesichert, und hingegen völlig berechtiget zu seyn, das dem Abraham vermachte herrliche Erbe hier und dort zu geniessen; ob sie gleich, dem Hertzen und Sinne nach, unbekehrte, ungläubige und irrdisch gesinnete Menschen blieben.

Und eben diß hat denen Knechten und Zeugen Gottes unter ihnen zu vielen ernstlichen Bestraffungen solches fleischlichen

Ruhms

Ruhms vom Geblüth und Herkommen Abrahams Gelegenheit gegeben, als aus vielen Oertern heiliger Schrift altes und neues Testaments erhellet.

Ja das ist die Ursache, warum allen denenjenigen aus den Jüden, welche bey ihrem Unglauben und dessen bösen Früchten dennoch dergestalt auf ihre Herkunft von Abraham pochten und trotzten, die rechte Kindschaft Abrahams vielmals rund abgesprochen, und solche hingegen allein denen zugeeignet wird, die, (sie mögen ihrer leiblichen Geburt oder dem Geblüt nach von Abraham her seyn oder nicht) in den Fußstapfen des Glaubens Abrahä wandeln, Rom. IV, 12. So sagte unser Heyland selbst einst zu denen, die sich, der Saame Abrahams zu seyn, glorirten; Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saamen seyd (nach dem Fleisch) aber ihr suchet mich zu tödten, das hat euer Vater Abraham nicht gethan. v. 40. Der ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. v. 56.

wäret ihr demnach Abrahams Kinder nach dem Geist (worinn die rechte und selige Kindschaft Abrahams eigentlich bestehet, so, daß ohne dieselbe die leibliche nichts nützet) so thätet ihr auch Abrahams Wercke, ihr würdet an mich, wie Abraham gethan / glauben und mich lieben. Was kan auch klärer hievon seyn, als was in der Epistel an die Röm. c. IX, 6. 7. 8. gesaget wird: Es sind / heißt es daselbst, nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch nicht alle / die Abrahams Saamen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Saame genennet seyn / das ist: Nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen gerechnet. Desgleichen c. 2, 28. 29. das ist nicht ein Jüde / der auswendig ein Jüde ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschicht. Sondern das ist ein Jüde / der inwendig verborgen ist, und

die

die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung, die im Geist / und nicht im Buchstaben geschicht / welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus GOtt.

Nun das ists, was von dem Apostel gleichfalls in denen Anfangs angeführten Worten aus der Epistel an die Galater mit gleicher Deutlichkeit und Nachdruck bezeuget wird, da er sagt: So erkennet ihr ja nun / daß die des Glaubens sind das sind Abrahams Kinder.

Die Rede ist ja freylich nicht von einem ieglichen Glauben, oder ieden Sachen, die dafür ausgegeben wird, sondern von dem Glauben Abrahams; von dem Glauben, in Ansehung dessen GOtt der HErr den Abraham allen Völckern zum Vater, zum Muster und Beyspiel vorgestellet hat. Wie denn unmittelbar vorher aus 1. Buch Mosis c. XV, 6. die Worte angeführet werden: Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

Dieser, des Abrahams / Glaube denn hatte zu seinem eigentlichen obiect und Vorwurf den ihm verheissenen Saamen / durch welchen alle Völcker auf Erden, (und also auch Abraham selbst) sollten gesegnet werden. Dieser Saame aber ist, nach des Apostels eigener Erklärung v. 16. kein anderer als unser Herr und Heyland JESUS CHristus, wahrer GOtt und wahrer Mensch.

Er / der Abraham, wuste nemlich wohl, daß er weder um seiner Abkunft nach dem Fleisch, noch auch um seiner Wercke und Tugenden willen GOtt gefallen, und daraus vor ihm gerecht werden möchte. Er wuste aber auch, was sein Saame in der Fülle der Zeit thun und leiden würde, (denn er sahe ja den Tag Christi, folglich auch das / was an demselben zum Heyl der Menschen von ihm geschehen solte und darauf gründete er die Zuversicht seines Hertzens gegen GOtt.

Woraus wir denn nun leicht verstehen können, was der Apostel durch solche / die

des

des Glaubens/ oder die aus dem Glauben (ἐκ πίστεως) sind, für Leute verstehe, und was für eine Beschaffenheit der Hertzen damit bezeichnet uñ ausgedrucket werde. Welches auch der Gegensatz so wol hier in der Epistel an die Galater als Röm. IV, 4. 5. und IX, 32. zu erkennen gibt, nach welchem diesen, die des Glaubens sind, (οἱ ἐξ ἔργων νόμου) die aus den Wercken des Gesetzes sind/ oder die mit des Gesetzes Wercken also umgeben/ daß die daraus von Gott den Segen und die Seligkeit erlangen wollen/ entgegen gestellet werden.

Nemlich diejenigen sind, nach der Redens-Art des Apostels, des Glaubens, die sich selbst als arme, verlohrne und des Todes und der Verdammniß würdige Sünder erkennen uñ anklagen; die, allen Ruhm des Fleisches gründlich verleugnende, an aller ihrer eigenen Würdigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Tugend/ Kraft und Vermögen verzagen; hingegen das gantze Vertrauen ihres Hertzens in JEsum Christum,

als den von GOtt verheissenen und wirck-
lich geschenckten Heyland und Erlöser/ der
durch seinen vollkommenen Gehorsam im
Thun und Leiden alle Gerechtigkeit erfül-
let hat, setzen, und daraus gerecht und selig
werden wollen. Die so in der Wahrheit
und aus der Wirckung des H. Geistes, oh-
ne welchen keine Wahrheit ist/ in ihrem
Hertzen gesinnet sind, die sind, sage ich, des
Glaubens.

Und was sagt nun der Apostel von de-
nen, die solches Glaubens sind? die, saget
er, sind Abrahams Kinder; Und aber-
mal: **Die werden gesegnet mit dem**
gläubigen Abreham.

Die Meynung dieser grossen und herr-
lichen Aussprüche gehet überhaupt dahin:
daß einer ein rechtes und ächtes Kind Abra-
hams, folglich ein rechtmäßiger Erbe des
dem Abraham verheissenen Segens, sey,
dazu sey nicht genug, daß einer Abrahams
Geblüte habe (denn **was vom Fleisch**
gebohren wird/ das ist Fleisch Joh. III,
6.) sondern er müsse auch Abrahams Glau-

ben

ben haben: sey dieser in einem, so erkenne ihn GOtt (er mag im übrigen seyn Jude oder Grieche / Knecht oder Freyer / Mann oder Weib Gal. III, 28.) für ein rechtes Kind Abrahams, ja für sein eigen Kind, und für einen Erben alles geistlichen und himmlischen Segens.

Hieher gehöret, was der Apostel v. 26. saget: Ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu, und was wir Joh. I, 11. 12. lesen: Wie viel ihn / (den HErrn JEsum) aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben / welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind.

So ists demnach kein geringes, ein rechtes Kind Abraham zu seyn, sintemal damit, wie wir gehöret, die Kindschaft Gottes selbst und aller übrige geistliche Segen verknüpffet ist. Dann weil der Glaube,

der

der uns allein zu rechten Söhnen und Töchtern Abrahams machet, sich an den hält, den ergreiffet, fasset und annimmt, der uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset, da er selbst ein Fluch am Holtz des Creutzes für uns geworden ist, und uns allen Segen der Gnade, der Vergebung unserer Sünden, der Gerechtigkeit, der Kindschaft GOttes, des H. Geistes und des ewigen Lebens erworben hat, c. III, 13. 14.; so kan es, nach der von GOTT geoffenbarten Gnaden- und Heyls-Ordnung, nicht anders seyn, als daß ein wahrhaftig Gläubiger mit dem gläubigen Abraham gesegnet/ und also mit demselben einerley Heyls und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig wird.

Die gegenwärtigen Umstände, Geliebte in dem HErrn, möchten wol nicht verstatten, dieses auf das mal weitläuftiger und dergestalt, als es die Würdigkeit der Materie sonst etwa erforderte, auszuführen, sondern müssen uns damit, daß die Meynung der Apostolischen Worte kürtzlich

lich und summarisch angezeiget ist, für ietzo begnügen.

Inzwischen kan ein ieglicher auch aus dem wenigen, so gesaget worden, schon erkennen, einmal: worinn doch die einige wahre und seligmachende Religion, oder das rechte Hertz und der rechte Kern der einigen wahren und seligmachenden Religion, wovon, bekanter Maaßen, sonst so viel verschiedene und grössesten Theils unrichtige Meynungen unter den Menschen-Kindern ie und ie gewesen sind, und noch sind, bestehe, nemlich im Glauben an JEsum Christum, den Sohn GOttes, den GOtt der HErr uns bald nach dem klägli-chen Sünden-Fall zum Heylande und Erlöser verheissen, und den er auch in der Fülle der Zeit als einen solchen auf mannigfaltige Weyse, vornemlich aber durch die grossen und herrlichen Wercke seines Mittler-Amts, geoffenbaret hat. Ohne Zweifel ist ja Abraham der wahren seligmachenden Religion zugethan gewesen: Seinen Glauben aber an den verheissenen

Saa-

Saamen preiset uns die Schrift aller Orten als das rechte Haupt-Stück und Kleinod seiner Religion an, und bezeuget, daß er um desselben willen gesegnet, das ist, gerecht und selig worden sey. Es werden auch, wie wir vernommen, keine andere für Abrahams Kinder erkañt, als die eben desselben Glaubens sind; und denenselben allein wird der Segen zugeeignet, mit Ausschliessung aller, die ohne solchen Glauben sind, als welche vielmehr unter dem Fluch bleiben, Gal. III, 10.

Wer demnach des rechten Weges zu Gott zu kommen, und selig zu werden, nicht verfehlen will, der hat sich darum zu bekümmern, und das für das einige nothwendige zu achten, daß er den HErrn JEsum als den einigen Heyland, als den einigen Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne welchen niemand zum Vater kommt, mit Abraham erkennen und also an ihn gläuben möge. Denn das ist das ewige Leben, spricht er selbst, der HErr JEsus, daß sie dich, daß du allein wahrer

Gott

GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen/ Joh. XVII, 3. Wie man aber zu solchem Glauben gelangen; woran man die rechte göttliche Art solches Glaubens, zu Verhütung alles Selbst-Betrugs in so wichtiger Sache, prüfen; und in was für Früchten sich derselbe aussern müsse: solches wird bey anderer Gelegenheit zur Gnüge erinnert.

Hiernechst ist auch aus dem angeführten offenbar, daß die Christliche Religion, deren Hertz und Kern, als gesagt, der Glaube an Jesum Christum ist, in Ansehung der Religion des Abrahams/ so auch Isaacs, Jacobs und anderer Gläubigen des A. Testaments nicht schlechterdings neu, oder allererst mit der Offenbarung Christi im Fleisch angegangen, sondern daß solche ein und eben dieselbe, in welcher diese H. Väter und alle andere Gläubige vor ihnen Gott gedienet und selig worden, und demnach die rechte uralte von GOTT selbst gleich nach dem Fall und durch alle folgende Zeiten angewiesene Religion sey; nur

mit

mit diesem Unterscheid, daß jene an Christum, der da kommen sollte, geglaubet haben/ wir aber an den, der da kommen ist; welches aber nicht zwey Christi, sondern ein und eben derselbige Christus ist.

Woraus denn ferner folget: wenn auch ietzo ein Jüde ein Christ wird/ daß er denn dadurch nicht eben zu einer andern, fremden und von der Religion seiner gläubigen und selig gewordenen Vorfahren unterschiedenen, sondern vielmehr zu eben derselben Religion sich wendet, in welcher jene, zu ihrer Zeit, GOtt gefallen haben, und ihm angenehm gewesen sind.

Da denn nun diesem also ist, o wie verkehrt und unverantwortlich haben denn nicht die Nachkomen Abrahams, ich meyne die Jüden, gehandelt, und wie kommt doch ihr Bezeigen so gar nicht überein mit dem Sinn und Verhalten ihrer gläubigen Väter, deren Kinder und Erben sie doch seyn wollen, da sie denjenigen/ der, zu der von GOtt bestimmten Zeit, sich nicht nur als einen wahren Sohn Abrahams, sondern

dern auch als den eingebohrnen Sohn des Vaters, durch welchen wir sollten gesegnet werden, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen offenbarte, im Unglauben verworfen, und diesen HErrn der Herrlichkeit, als einen falschen Meßiam und Verführer, von welchem das versprochene Heyl nicht zu erwarten wäre, ans Creutz geschlagen haben. Ja gewiß ist dieses Israels grösseste Sünde, womit es sich iemals an dem HErrn, seiner Väter GOtt, versündiget, und wodurch es sich selbst alles von GOtt in CHristo ihm zugedachten Segens unwürdig gemachet, hingegen den Fluch und Verdammniß aufs schrecklichste über sich gehäufet hat; um welcher willen auch über seinen Kindern und Nachkommen, daß die leider! ihren Ungläubigen Vätern in der Verhärt- und Verstockung gleich sind, das Gerichte GOttes noch bis auf den heutigen Tag triefet.

Wie selig sind im Gegentheil alle, die in die Fußstapfen des gläubigen Abrahams damals getreten sind, (wie wir an dem Simeon

meon und der Hanna im heutigen Fest-Evangelio solche Exempel gehabt/oder auch noch in dieselbe treten. Wahrlich ja diese sind die rechten und ächten Söhne und Töchter Abrahams, die keinen Fluch, keine Unseligkeit, keine Verdamniß zu fürchten, sondern mit dem gläubigen Abraham vor GOtt durch CHristum gesegnet sind und bleiben ewiglich.

Nun das ists, Geliebte in Christo, unserm Heylande/was GOtt der Herr, nach seiner unverdienten Gnade und Barmhertzigkeit / die deßwegen hertzlich zu preisen ist, auch diesem unserm hier gegenwärtigen **Aaron Abraham** aus seinem Worte / vermittelst treuen und fleißigen Unterrichts, zu erkennen gegeben hat. Es weiß derselbe nun wohl, daß ihn seine Nachkommenschaft von Abraham nicht selig machet, und er darum GOtt nicht gefälliger, sondern daß er von Natur eben so wol ein Kind des Zorns ist als andere, die dem Geblüt nach von Abraham nicht sind, Ephes. 2, 3. Er erkennet, daß der Glaube an Christum

es

es sey, durch welchen Abraham und alle Heiligen von Anfang Zeugniß überkommen, daß sie GOtt gefallen haben (Hebr. XI, 2.) und daß also solcher Glaube das einige Mittel sey, wodurch ein ieglicher Mensch von allem Fluch und Unsegen befreyet, und in die Gemeinschaft GOttes und alles dessen was ihn angehöret im Himmel und auf Erden, gesetzet wird. Er ist daher in seinem Hertzen überzeuget, daß er um des Glaubens willen an JEsum, den er den verheissenen Christ GOttes zu seyn erkennet, nicht aufhöre ein Jude oder Sohn Abrahams zu seyn, sondern, daß er eben dadurch ein rechter Sohn Abrahams und also ein rechter Jude werde. Deßwegen trägt er auch ein hertzliches Verlangen, solchen seinen Glauben an JEsum Christum durch Annehmung der H. Taufe öffentlich zu bezeugen, und dadurch diesem seinem Heylande und seiner Gemeinde einverleibet zu werden.

Es ist denn, diese H. Handlung an ihm zu vollenziehen und dadurch sein Begehren

zu

zu erfüllen, gegenwärtige Stunde, angezeigter Maassen, ausersehen und bestimmet worden.

Ehe wir aber dazu selbst schreiten, wird, so wol um der gantzen gegenwärtigen Versammlung / als insonderheit um der dazu erbetenen Christlichen Tauf-Zeugen willen nöthig seyn, daß dieser unser Täufling auch selbst, durch ein mit ihm kürtzlich anzustellendes Examen, von seinem Glauben, oder was er von dem Wege durch Christum zu GOtt zu kommen und selig zu werden, aus dem Worte des HErrn hat erkennen lernen, Rechenschaft gebe.

Ich wende mich also zu euch / Aaron Abraham / und begehre, daß ihr mir auf das / was ich euch fragen werde, als vor dem Angesichte GOttes klar und deutlich antwortet.

1. So sagt mir denn: Wozu hat GOTT der HErr anfänglich den Menschen erschaffen?

Zu seinem Ebenbilde.

Wie

2. Wie stehet davon geschrieben?

GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn, 1 Mos. 1, 27.

3. Warum wird denn von dem Menschen gesagt/ daß er zum Bilde GOttes erschaffen sey?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war.

4. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande/ darinn er GOttes Bild war/ bestehen geblieben?

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, GOtt ungehorsam worden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürtzet.

5. Wißt ihr denn auch/ worinn solche Unseligkeit des gefallenen Menschen bestehe?

Darin, daß er zu allem guten untüchtig und erstorben/ zum Bösen aber geschickt und geneigt, und daher ein Kind des Zorns

und des Todes ist.

6. Das ist ja allerdings eine grosse Unseligkeit/ in welche sich der Mensch durch seinen Abfall von GOtt gestürtzet hat; sagt mir aber: hat denn GOtt gewolt/ daß der Mensch darinn bleiben und verlohren werden solte?

Nein/ GOtt hat nicht Gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde.

7. Wie lautet doch die erste Verheissung/ die GOTT der HErr davon gethan/ und wodurch er diesen seinen gnädigen Willen von der Erlösung des Menschen geoffenbaret hat?

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihren Saamen/ derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen, 1 Mos. III, 15.

8. Wie lautet denn die Verheissung/ die von eben dieser Sache nachmals dem Abraham geschehen ist?

Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden, 1. Mos.

Mos. XII, 3. XXII, 18.

9. Wie wird denn dieser verheissene Saame/ der der Schlangen den Kopf zertreten und die Menschen wieder segnen sollte/ in der heiligen Schrift genennet und wie pflegen ihn die Jüden daraus gewöhnlich zu heissen?

Meßias, das ist, CHristus/ der Gesalbete.

10. Glaubt ihr denn/ daß derselbe noch erst kommen müsse/ oder daß er allbereit gekommen sey?

Ich glaube, daß er allbereit gekommen sey.

11. Was beweget euch/ dieses zu glauben?

Weil das Scepter von Juda vorlängst entwendet ist, 1. Mos. XLIX, 10. die siebentzig Jahr-Wochen, in welchen der Meßias, nach der Weissagung Danielis c. IX, 24. sich hat einfinden sollen, gleichfals verflossen; nicht weniger auch der andere Tempel, zu welchem er kommen sollte, durch die Römer vor mehr als anderthalb tausend Jahren zerstöret ist. Hagg. II, 8. 9. 10. Mal, III, 1.

12. Freylich wird hiemit unwiederſprechlich erwieſen/ daß der Meßias allbereit müſſe gekommen ſeyn: aber wer iſt nun wol derſelbe Meßias?

Der JEſus von Nazareth.

13. Was bekennet ihr denn von dieſem JEſu/ zuvorderſt zwar von ſeiner Perſon? wer iſt er?

Wahrhaftiger GOtt und Menſch.

14. Iſt denn mehr als ein GOtt?

Nein: Der HErr, unſer GOtt, iſt ein einiger HErr, 5. Moſ. VI, 4.

15. Wie aber hat ſich dieſer einige GOtt und HErr in ſeinem Worte uns geoffenbaret?

In dreyen Perſonen, oder als Vater, Sohn und H. Geiſt.

16 Welche Perſon unter dieſen dreyen iſts demnach/ die zugleich wahrer Menſch iſt?

Die andere, nemlich der Sohn GOttes.

17. Wie beweiſet ihr denn aus dem Alten Teſtament/ daß GOtt einen Sohn hat?

Im andern Pſalm v. 7. ſpricht GOtt,

zu

zu seinem Gesalbten: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und in Sprichw. c. XXX, 4. wird gefraget: wer hat alle Ende der Welt gestellet? wie heisset er? und wie heisset sein Sohn? siehe auch 2 Sam. VII, 14. Psal. LLXXIX, 27. Jes. IX, 6.

18. Aber wie kan das seyn / daß dieser Sohn GOttes auch zugleich wahrer Mensch ist?

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn in unser Fleisch, welcher von dem H. Geist empfangen und von Maria der Jungfrauen gebohren worden ist.

19. Was für eine prophetische Weissagung ist sonderlich in diesem grossen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes erfüllet worden?

Da Jesaias sagt: Sihe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, das ist verdolmetschet, GOtt mit uns, Jes. VII, 14. Matth. I, 23.

20. Nun dieser Immanuel / GOtt mit uns / ist eben der Meßias; woher versichert ihr mich aber / daß JEsus von Nazareth / den wir Christen bekennen / derselbe Meßias sey?

Daher / weil alles an ihm eintrifft / was von des Meßiä Person, Amt und unterschiedlichen Ständen in Mose, in den Propheten und Psalmen geschrieben stehet.

21. Dem ist allerdings so: Zeiget mirs aber nach einigen Stücken / wie das / was von Meßia vorher gesaget ist / an dem JEsu / den wir bekennen / eintreffe? zum Exempel: aus was für einem Volcke solte Meßias geboren werden?

Aus dem Jüdischen Volck. 1 Mos. XII, 3.

22. Aus was für einem Stamm?

Aus dem Stamm Juda, 1 Mos. XLIX, 10.

23. Aus was für einem Geschlechte?

Aus dem Geschlechte Davids, 2. Sam. VII, 12. seqq.

24. Von was für einer Mutter?

Von einer Jungfrauen, Jes. VII, 14.

25. Am

25. An was für einem Ort?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Mich. V, 42.

26. Was für eine Lehre sollte er eigentlich führen?

Er sollte das Evangelium predigen den Armen, und dadurch die zerbrochenen Hertzen verbinden, Jes. LXI, 1.

27. Was für Wercke sollte er verrichten/ seine Lehre zu bekräftigen?

Er solte der Blinden Augen aufthun, und der Tauben Ohren öffnen. Er sollte die Lahmen gehend und die Stummen redend machen, Jes. XXXV, 5. 6.

28. Was sollte aber vornemlich an und von ihm geschehen/ uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen?

Er sollte selbst nach vielen andern Leiden, gecreutziget, getödtet, und begraben werden, auferstehen, gen Himmel fahren, zur Rechten GOttes sich setzen/ den Heiligen Geist ausgiessen, und das Evangelium in der gantzen Welt verkündigen las-

sen. Jes. LIII, 1. seqq. Joel III, 1. seqq. Psal. XXII. Ps. LXIX.

29. Findet sich denn nun dieses alles an dem HErrn JEsu / und zwar so / daß sich solches bey keinem andern je gefunden hat / oder noch findet?

Ja: denn er ist aus dem Jüdischen Volck, aus dem Stamm Juda und dem Geschlechte David / von einer Jungfrauen, und zu Bethlehem gebohren. Er hat erst selbst das Evangelium geprediget, und mit denen von dem Propheten namhaft gemachten und vielen andern göttlichen Zeichen und Wundern dasselbe bekräftiget; Er hat gelidten, ist am Creutz gestorben und begraben / aber am dritten Tage von den Todten wieder auferstanden; er ist auch gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur Rechten Hand GOttes; er hat den H. Geist ausgegossen, und auch durch seine Apostel das Evangelium in der gantzen Welt predigen lassen; wie solches alles aus den Schriften des N. Testaments deutlich zu sehen ist,

und

und zum theil die Jüden selbst nicht leugnen.

30. Ihr habt ietzo unter andern gesagt / daß der Meßias uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen / und selig zu machen / habe sollen gecreutziget werden und sterben: dieweil denn nun eben dieses den Jüden bis auf den heutigen Tag zum Aergerniß gereichet / daß wir an einen ans Creutz gehenckten und daran gestorbenen / als an den Meßiam glauben / so beweiset mir doch dieses Stück insonderheit mit einem klaren und deutlichen Spruch aus dem A. Testament / daß nemlich

GOTT durch ein so schmähliches Leiden des Meßiä uns Menschen habe erlösen und selig machen wollen?

So spricht Jesaias c. LIII, 4. 5. 6. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen: wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOtt geschlagen und gemartert wäre: Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen

alle in der Irre, wie Schaafe, ein iegli-
cher sahe auf seinen Weg; aber der HErr
warf unser aller Sünde auf ihn.

31. Es könte ja freylich nichts deutlicher und nach-
drücklicher hievon gesaget werden / als wie dieser
Spruch lautet: Es könte derselbe auch allein ge-
nug seyn / diese Wahrheit zu bestätigen; Erin-
nert ihr euch aber auch wol eines gewissen Vor-
bildes / wodurch GOTT der HERR diese Art
der künftigen Erlösung seinem Volck gleich-
sam vor die Augen gemahlet
hat?

Die erhöhete eherne Schlange in der
Wüsten war ein solch Vorbild; Denn
gleichwie Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöhet hat: also mußte des
Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß
alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren
werden, sondern das ewige Leben haben,
Joh. III, 14. 15.

32 Was hat man noch wol mehr aus dem Alten
Testament für dergleichen Vorbilder zu
halten?

Das Osterlamm, und alle blutige O-
pfer des Levitischen Gottesdienstes.

33. Sind

33. Sind denn diese Opfer nicht dazu von GOtt eingesetzet worden / daß die Menschen dadurch GOtte versöhnet werden / oder daraus die Gerechtigkeit und das Leben erlangen sollten?

Nein: Denn es ist unmüglich, durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewolt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht: Da sprach ich, (der Meßias) sihe, ich komme / im Buch stehet fürnemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOtt, deinen Willen, Ps. XL, 7. 8. Hebr. X, 4-7.

34. Wie habt ihr demnach unsern HErrn JEsum Christum in seinem Leiden und Sterben anzusehen?

Als das Lamm GOttes, das meine und aller Menschen Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod am Stamme des Creutzes bezahlet hat,

Jes. LIII, 7. Ps. LXIX, 5. Joh. I, 29. 1 Cor. V, 7. 1 Petr. I, 19.

35 Ist aber der HErr JEsus im Tode geblieben?

Nein, er ist, wie schon gesagt, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur rechten Hand GOttes; wird auch vom Himmel wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

36. Was habt ihr denn nun von dem Leiden/ Sterben/ Auferstehen und andern Wercken des HErrn JESU für Nutzen?

Daß ich dadurch GOtte versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset bin, und ewig selig werde.

37. Wie müßt ihr aber beschaffen seyn/ wenn euch das/ was der HErr JEsus für euch gethan und gelidten hat/ dazu nutzen soll?

Ich muß mein sündlich Elend und Verderben bußfertig erkennen, und JEsum Christum, als meinen einigen Heyland und Erlöser, im Glauben auf- und annehmen.

38. Wo-

38. Womit müßt ihrs denn beweisen / daß solcher Glaube bey euch rechtschaffen und nicht blosse Einbildung sey?

Damit, daß ich mich selbst verleugne / mein Creutz auf mich nehme täglich, und dem HErrn JEsu nachfolge, oder daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heilandes JEsu CHristi, der sich selbst für uns gegeben hat, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken / Tit. II, 11.12. 13.14.

39. Sollte euch aber nicht auch die in eurer Kindheit an euch geschehene Beschneidung zur Seligkeit nutzen und helfen?

Nein: In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal 5, 6. oder eine neue Creatur; Und wie viel nach dieser Regul einher ge-

hen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit und über den Israel GOttes, c. VI, 15. 16.

40. Die Beschneidung ist freylich durch Christum abgethan: was ist aber an statt derselben von Christo für eine H. Handelung eingesetzet worden?

Die H. Taufe.

41. Was ist denn die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern ꝛc.

42. Wo stehet das geschrieben?

Da unser HErr CHristus spricht: Matth. am letzten: Gehet hin ꝛc.

43. Was gibt aber oder nützt die Taufe?

Sie würckt Vergebung der Sünden ꝛc.

44. Welches sind denn solche Wort und Verheissungen GOttes?

Da unser HErr Christus spricht Marc. am Letzten: Wer da glaubet ꝛc.

45. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut es freylich nicht ꝛc.

46. Was

46. Was bedeutet denn solch Wasser-taufen?
Es bedeutet, daß der alte ꝛc.

47. Wo steht das geschrieben?
Sanct Paulus zum Römern am 6ten spricht: Wird sind ꝛc.

48. Seyd ihr denn noch nicht getaufet?
Nein.

49. Begehret ihr aber von Hertzen getaufet zu werden?
Ja, von Hertzen.

50. Gedencket ihr denn auch demjenigen Bunde/ den ihr ietzo in der Taufe mit GOtt vor dem Angesicht dieser gantzen Gemeinde aufrichten werdet/ von nun an würdiglich zu wandeln/ und Christo eurem Heylande bis ans Ende getreu zu seyn?
Ja, mit GOttes Hülfe.

Nun der gebe euch denn dazu seine Gnade durch Christum, seinen Sohn, in Kraft des H. Geistes, Amen.

Zuletzt ermahne ich euch denn noch, durch denselben unsern Heyland JEsum Chri-

Christum, mein lieber Aaron Abraham; Vergesset ja nicht der Gnade, die GOtt der HErr an eurer armen Seele allbereit gethan hat, und die er insonderheit auch an diesem heutigen Tage, da ihr auf den Namen des dreyeinigen GOttes, des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes, getaufet werden sollet, an euch thut. Lasset von nun an keinen Tag vorbey gehen, da ihr nicht dem lebendigen GOtt auf euren Knien hertzlich dafür dancket, daß er euch das Licht seines seligmachenden Evangelii hat aufgehen, und euch daraus den Mann erkennen lassen, ohne welchen ihr in Ewigkeit hättet unter dem Fluch bleiben, und des dem Abraham verheissenen Segens entrathen müssen. Bedencket, wie groß und unverdient die Barmhertzigkeit sey, die GOtt darinn an euch für so viel tausenden eures Volcks, die in ihrem Unglauben und Verstockung verlohren gehen, beweiset, daß er euch gleichsam wie einen Brand aus dem Feuer seines gerechten Zorns über eure ungläu-

gläubige Brüder nach dem Fleisch, heraus gerissen hat, und euch nun durch die H. Taufe demjenigen zuführen lässet, durch welchen ihr mit dem gläubigen Abraham vor GOTT gesegnet seyn sollet ewiglich. Seyd denn diesem eurem Heylande im Glauben und in der Liebe getreu bis an euer Ende. Suchet in seiner Gnade und Erkänntniß immerdar zu wachsen und zuzunehmen. Bittet zu dem Ende GOtt ohne Unterlaß um seinen H. Geist, ohne welchen niemand JEsum einen HErrn nennen mag, und lasset euch zu gleichem Zweck auch die fleißige Lesung und Betrachtung der Heiligen Schrift Altes und Neues Testaments treulich anbefohlen seyn. Befleißiget euch aber auch dem Evangelio CHristi, zu welchem ihr euch von nun an bekennet, würdiglich zu wandeln, also, daß ihr das Licht eures Glaubens leuchten lasset vor iederman, daß man eure guten Wercke sehe, und den Vater im Himmel preise. Ach! macht es ja nicht, wie es leider! viele von den Jüden,

den, die sich getaufte Christen zu seyn rühmen, zu machen pflegen, indem sie, wenn sie auch äusserlich nicht wieder abfallen, doch insgemein so leben, daß man sich gegen andere Jüden ihrer mehr zu schämen als zu erfreuen hat. Von den meisten so genannten Jüdischen Conversis (andere auch nicht ausgeschlossen) mag man ja wol sagen; Sie bekehren sich aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, Hos. VII, 16. Sie verrathen sich selbst durch ihren bösen Wandel, daß kaum der Kopf, nicht aber das Hertz bey ihnen bekehret sey, und sie also keine Zierde, sondern rechte Schand-Flecken der Christlichen Gemeinde sind. O sehet ja zu, daß ihr ihnen nicht gleichet. Um deßwillen richtet euch auch nicht nach dem grossen Haufen derer, die als Evangelische Christen gebohren und gezogen zu seyn sich rühmen, und, wie sie sagen, allein durch den Glauben an den HErrn JEsum gerecht und selig werden wollen, aber auch durch ihr gantzes Leben faule

und

und böse Früchte bringen, nicht bedenckende, was Jacobus c. II, 14. sagt: Was hilfts/ lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht? kan auch dieser Glaube ihn selig machen? Machts nicht auch also, sondern wendet allen Fleiß an und reichet dar in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wenn solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß unsers HErrn JEsu Christi; ja also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi; welchem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Ge-

Gebet.

DU hochgebenedeyter HErr und Heyland/ JEsu Christe, der du selbst bist ein wahrhaftiger Sohn Abrahams/ und zugleich der Sohn des Allerhöchsten, ach! sey hochgelobet und gepriesen, daß du kommen bist in die Welt/ die Sünder selig zu machen und sie in den Genuß des dem Abraham verheissenen Segens, durch den Glauben an deinen Namen wieder einzuführen. Ja sey hochgebenedeyet, daß du solchen Segen, so theur erworben hast, indem du zu dem Ende selbst gestorben/ ja ein Fluch am Holtz des Creutzes geworden bist. Du hast nun, getreuer Heyland/ solchen Segen, nach der Verordnung deines Vaters/ dem Jüdischen Volck ja zwar zu erst angetragen: Denn ihnen zuvorderst hat GOtt dich, sein heiliges Kind, erwecket und dich zu ih-

ihnen gesandt, sie zu segnen / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Boßheit. Sie haben dich aber grösseſten Theils für den, der du wareſt / nicht erkannt und angenommen. Sie haben des Segens nicht gewollt, darum ist er auch ferne von ihnen geblieben, und haben hingegen über sich und ihre Kinder einen schweren und schrecklichen Fluch geladen. Nun HErr JEsu, um so vielmehr sey denn gepriesen in deiner herzlichen Barmhertzigkeit, aus welcher es geschehen / und der es allein zuzuschreiben ist / daß einer von den Nachkommen dieses Volcks dich als den verheissenen und gesegneten Saamen Abrahams hat erkennen lernen und nun an dich glaubet / und durch solchen Glauben von dir den Segen begehret / deſſen seine Brüder nach dem Fleisch durch ihren Unglauben sich selbst unwerth geachtet haben und noch achten. Ach, HErr JEsu, getreuer

Hey-

Heyland, erhalte in ihm diß gute Werck / das du in ihm / aus der Gnaden-Wirckung deines Geistes, angefangen hast, und vollführe es bis an deinen Tag. Und da es an dem ist / daß er iezo durch die von dir selbst eingesezte H. Taufe dir zugeführet und deiner Gemeinde einverleibet werden soll, ach! so laß doch diese Handelung in grossem und reichem Segen an ihm vollzogen werden. Nimm ihn an, HErr JEsu, wie du ja verheissen hast, keinen / den dir dein Vater gegeben hat, und der zu dir kommet, hinaus zu stossen. Laß ihn durch dieses H. Bad theilhafftig werden der Kraft deines Todes und deiner Auferstehung zur Vergebung aller seiner Sünden und Erlangung deines Geistes, damit er aus dessen Gnade von nun an was er lebet, im Glauben deiner / des Sohnes GOttes / leben / durch solchen Glauben die Welt überwinden / und in allem Guten

ten Werck fruchtbar seyn möge. Ja, treuer Heyland, mache ihn zu einem rechten Sohn Abrahams im Glauben, und laß ihn durch dich / den himmlischen Aaron, gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern immer und ewiglich. Erbarme dich aber auch, HErr JEsu / des gesammten Jüdischen Volcks, erbarme dich der armen verlohrnen Schaafe vom Hause Israel / ach laß sie nicht länger in der Irre umhergehen / sondern samle sie aus ihrer Zerstreuung zu dir, und laß / o HErr / einmal die Zeit erwachen / da sie nicht einzeln, sondern haufenweis und mit grossen Schaaren sich zu dir bekehren, an dich glauben und also durch dich vom Fluch befreyet und gesegnet werden mögen. Erhöre uns, HErr JEsu / in dem allen / um deines Namens willen, Amen.

Hierauf ist die Taufhandlung selbst, bey wel-

welcher der Täufling auf Befragen: wie er hinfüro heissen wolle? ihm selber den Namen Christoph Gottlieb gegeben hat / nach dem gewöhnlichen Tauf-formular, mutatis mutandis, omissis omittendis, und daß insonderheit an statt des Evangelii aus Marc. X. Und sie brachten Kindlein zu JEsu ꝛc. das Evangelium aus Joh. III. Es war aber ein Mensch unter den Jüden / mit Namen Nicodemus, verlesen ward, andächtig vollzogen und der gantze Actus mit dem im hiesigen Gesang-Buch Tom. I. p. 752. befindlichen Liede: Halleluja/ Lob, Preiß und Ehr, beschlossen worden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0055
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0056
DFG

Ach / gehet
deyte Schul /
beſſer gehen /
yete Meiſter
t gegenwär-
t / und da das
eit offen iſt.
dieſem heil.
Wort wol zu
yrlich keinen
ch ſicherern /
ß / und euer
Meiſter aus
n Liebe gege-
ich auf mein
am allerbe-
ſeh. Schul.
r wird ohne
aß alle ſeine
nd Werke /
em Unterge-
boren /

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 033
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards document
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819615528/phys_0057
DFG